

Blatt für die Stadt Spangenberg und Umgebung Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Telegr. Abdr.: Zeitung.
Die Millimeter-Anzeigen-Zelle kostet bei 48 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig.
Die Zentimeter- und Vereins-Anzeigen nach folgendem Tarif. Der Millimeter-
Wochensatz ist bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig.
Preis für Anzeigen im Textfeld beträgt bei 48 mm Spaltenbreite 1 Reichspfen-
nig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Januar
1934 gültigen Preisliste Nr. 1. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis
9 Uhr Vormittags.

Verlag; Buchdruckerei Hugo Munster. : Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich. 27. Jahrgang.

137

Dienstag, den 13. November 1934

27. Jahrgang

Begrüßungstelegramm des Führers — Abschied von der „Hellen“

Die politische und wirtschaftliche Entwicklung Afrikas
 Die Deutsche schon deswegen auf das stärkste Inter-
 esse, weil wir den Anspruch auf unsere ehemaligen Kol-
 onien, die uns der Verfallener Friede geraubt hat, niemals
 aufgeben haben und aufgeben werden. Aber auch dar-
 aus ist eine Beobachtung der afrikanischen Entwick-
 lung im allgemein-europäischen Gesichtspunkt aus von
 Interesse. Ist doch das Schlagwort „Afrika den Afrika-
 nern“ der Ausdruck einer Bewegung, deren Ansatz ihr für
 die Zukunft heute noch nicht überleben läßt. Im Auftrage
 der Hamburger Afrika-Reedereien hat ein Vertreter der
 Mann-Einie die Verhältnisse in Afrika studiert. Er
 hat dabei zu beachtenswerten Feststellungen. Danach macht
 sich der Besitz des afrikanischen Kontinents und
 auch in der West-Afrika die Zivilisation des Ein-
 wohners immer weitere Fortschritte. England
 ist hier eine Politik, die der afrikanischen Urbevölke-
 rung eine ziemlich weitgehende Freiheit läßt. Die Eingeb-
 orenen haben in sehr vielen Fällen auf Grund des von
 ihnen in Anspruch genommenen Selbstbestimmungsrechtes
 große Fortschritte wirtschaftlicher Art gemacht. Die
 große in diesem Gebiete hauptsächlich als Lehrer und
 Missionar.

Eine besondere Beachtung verdient im Zusammenhang mit dem afrikanischen Problem die Frage der zunehmenden Vernichtung Frankreichs. Hier zeigen sich

In doppelter Hinsicht die verhängnisvollen Folgen des Weltkrieges. Der Neger, den Frankreich auf dem europäischen Kriegsschauplatz zum Kampf gegen Weiße einsetzte, erkennt heute das Gesetz von der Herrscherstellung des Weißen nicht mehr oder nur sehr bedingt an. Man den in ihre afrikanische Heimat zurückgekehrten farbigen Kriegsteilnehmern ist der Nimbus von der Ueberlegenheit der weißen Rasse stark vermischt worden. Der Geist der Widergesetzlichkeit, der Gleichberechtigung mit der weißen Rasse macht sich mehr und mehr geltend. Besonders nachtheilige Rückwirkungen auf die Haltung der Eingeborenen aber hatte die Belohnungspolitik der Franzosen, wie sie im Rheinland ausgeübt wurde, wo man den Neger zum Herrn der weißen Deutschen machte. Viele Neger haben sich infolge des langen Aufenthaltes in Europa auch assimiliert; sie sind vielfach zu den Lebensgewohnheiten der französischen Bevölkerung übergegangen und treten nicht nur mit der französischen Bevölkerung auf dem Arbeitsmarkt sondern auch auf dem Wirtschafts- und vor allem auf dem Heiratsmarkt in Konkurrenz. Misshen zwischen Französinen und Negern sind heute keine Seltenheit mehr, sie werden aus Gründen der Bevölkerungspolitik praktisch sogar gefördert. So dehnt sich Afrika mehr und mehr über die kontinentalen Grenzen aus und greift nach Europa herüber. Frankreich liefert sich der Vernügerung aus! Damit wird das Problem eine europäische Angelegenheit, da hier nicht nur Fragen der Kultur und Politik sondern solche der Rasse aufgeworfen werden, die im Zusammenhang mit dem Vordringen der gelben Rasse an den Lebensnerv der weißen Rasse greifen.

telegramme. In dem Telegramm des Reichswehrministers heißt es: „In dem Namen „Admiral Scheer“ehrt die Reichsmarine alle Männer, Führer und Geführte, die am Tage von Slagerrath ihr Höchstes einsetzten für Deutschlands Bestand. Ich bin sicher, daß die Besatzung des Panzerschiffes „Admiral Scheer“ sich alleigen von hieraus einprägen wird.“ Der Verpflichtung wert gezeigt.“ In dem Telegramm des Chefs der Marineleitung heißt es: „Admiral Scheer, der Führer der deutschen Hochseeflotte vor dem Slagerrath, ist für die Reichsmarine, insbesondere für die Besatzung des für die Reichsmarine, insbesondere für die Besatzung des Schiffes, das seinen Namen trägt, leuchtendes Vorbild tüchtiger Entschlossenheit, wagemutiger Tatkraft und hingebender Liebe zu Deutschland. Ihm nachzueifern, sei unser aller Streben.“

Streifen.“ Die Außerdienststellung der wackeren „Hessen“ gab Anlaß zu einem Briefwechsel zwischen dem hessischen Staatsminister Jung und dem Kommandanten des Vinienschiffes, Kapitän zur See *Marshall*. In dem Schreiben des hessischen Staatsministers wird ausgeführt: Ihnen, Herr Kommandant, den Offizieren und der Mannschaf! spricht das gesamte hessische Volk und die hessische Landesregierung den herzlichsten Dank für die ehrenvolle Führung des Schiffes aus. Wir leben nicht wenig für die Niederholung von Flagg und Wimpel entgegen, denn wir fühlen und wissen es, daß das Werk deutscher Seegelung, das auf der scheidenden „Hessen“ mit begonnen ward, nicht umsonst war und im Nachfolgeschiff seine ebenso ruhmvolle Fortsetzung erfahren wird.“

Die Demonstrationen am Waffenstillstandstag.

Die Demonstrationen am Waffenstillstandstag.
In Paris ist der Waffenstillstandstag wie alljährlich, so auch diesmal mit allem militärischen Pomp gefeiert worden. Großes Aufsehen hat es in politischen Kreisen erregt, daß die vaterländischen Verbände nach den Feiern am Triumphbogen zu dem Hause marschirten, in dem der frihere Ministerpräsident Du roue e gute wohnt und ihm begeisterte Huldigungen darbrachten.

Dommeurg empfing ansichend die Vertreter der nationalen Verbände, vor allem den Führer der Feuertreuzler de la Rocque, zu einer längeren Aussprache. Bei dieser Gelegenheit gab der über seine Staatsreformpläne geführte Staatsmann eine Erklärung ab, in der es heißt, Die meisten Volksvertreter ermitteln nicht die tiefsten Bestrebungen des Volkes. Die Bedürfnisse des Landes würden im Gegentheil von ihnen verkannt. Die politischen Sitten in Frankreich müßten geändert werden. Die von ihm geplanten Reformen hätten bald glückliche Wendungen ausgelöst.

In parlamentarischen Kreisen wird die Befürchtung laut, daß der bei den breiten Massen sehr beliebte Dörmmerge sich mit den Feuertreuzern zusammenfügen könnte, wodurch diese junge Bewegung außerordentlichen Auftrieb erhalten müßte. Aus der aktiven Gruppe der Feuertreuzer könnte dann eine politische Massenbewegung werden, die früher oder später den Parlamentarismus in Frankreich stürzen müßte.

Am übrigen sind die Feiern in Paris und in einzelnen größeren Provinzstädten zu großen Demonstrationen kommunistisch-sozialistischer Elemente benutzt worden. Die linksgerichteten Kriegsteilnehmerverbände marschierten mit roten Fahnen und unter dem Slogan: revolutionärer Völkern in Paris zum Platz der Nation. Als Denkmal der Nation war mit rotem Licht besetzt. Als die Demonstrationen von einzelnen Häufen der Tricolore abgriffen, griff die Polizei ein. Nur mit Mühe gelang es ihr, die Wargisten auseinanderzutreiben.

Gömbös über seine Auslandsreise.

Der ungarische Ministerpräsident Bömös erstattete im Klub der Einheitspartei (Regierungspartei) einen Bericht über seine letzten Verhandlungen in Warschau, Wien und Rom. Der Ministerpräsident befahte sich mit dem Verleumdungselzjud gewisser Länder gegen Ungarn. Damit habe man die 15jährige internationale Stellung Ungarns gefährden wollen, aber dieser Versuch sei mißlungen. Das Rom Abkommen habe sich durchaus bewährt dank der fester Grundlagen, auf denen es aufgebaut sei. Bömös unterstrich sodann den außerordentlich warmen Empfang, der ihm in Warschau, Wien und Rom bereitet worden sei.

Zwischen Oesterreich und Ungarn besteht heute eine Schicksalsgemeinschaft. Auch die österreichische Staatsmacht verleiht sich bemüht, daß die Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern durchaus im europäischen Interesse liege.

Mit dem Hinweis auf Polen erklärte der Ministerpräsident Johann, es sei durchaus möglich, daß eine Nation auch durch Duldung und Leiden sich ein besserer Zukunft erlangen könne. Die Mächten von einer Erhaltung der Beziehungen zwischen Ungarn und Italien hätten sich nicht abgesehen vom Wunsch in Rom als völlig unzutreffend behauptet.

Außerdienststellung des Linienschiffes „Hellen“.

Am Montag ist das Linienschiff „Hessen“ nach 30jähriger Dienstzeit in der Kaiserlichen Marine und Reichsmarine außer Dienst gestellt worden. An seine Stelle ist das neue Panzerschiff „Admiral Scheer“ getreten.

Der Kommandant der „Hessen“ dankte herzlich für diese aufrechten Worte. Ein Linienjagdt schied aus der Front, das als in Krieg und Frieden bewährte Einheit der deutschen Flotte stets mit Stolz seinen ehrenvollen Namen „Hessen“ führte. Der alte Hessen-Geist werde weiterleben auf dem neuen Panzerjagdt „Admiral Scheer“, des großen Admirals, der als Flottenchef auch das Linienjagdt „Hessen“ am Scheitern vor Schmach und zum Siege führte.

Die beiden Schiffe lagen im Austrittsschloffen der Werft fest an Steg. Im Bord der „Hessen“ befand sich noch die alte Besatzung, aber schon mit den neuen Milizenbändern des „Admirals Scheer“. Der Kommandant, Kapitän zur See Warichall, hielt eine Ansprache an die Besatzung der alten „Hessen“, die ein Rückblick war auf die 30jährige Tätigkeit dieses Schiffes.

Der Kommandant brachte drei Hurras auf das alte treue Schiff aus; dann wurden unter präsenziertem Gewehr Flaggen und Wimpel niedergeholt, und die Besatzung trat auf das Panzerschiff „Admiral Scheer“ über.

Dann richtete der Kommandant eine Ansprache an seine Besatzung, in der er u. a. sagte: „Als der erste Kommandant gebe ich dem Schiff einen Wahlspruch, der dem Seemanns- und Soldatengeist seines Namensträgers, des Admirals Scheer, entspricht; der ganze Charakter des Siegers vom Stagerrath, sein ganzes Mannes- und Soldatentum, lassen sich in vier kurze Worte fassen: „Pacti sunt! Haltet fest! Wo immer wir stehen, wir wollen allezeit aus den Worten die Tat machen! Flagge und Wimpel unseres neuen Schiffes sollen niemals ohne Ehre niedergeböhlt werden! Mit Stolz sehen wir auf das Hoheitsabzeichen am Heck unseres Schiffes. Wir danken es unserem Führer Adolf Hitler und der von ihm geleiteten nationalsozialistischen Bewegung. Unser aller Führer und Reichszustänzer Adolf Hitler, dem wir in Treue ergeben: Hurra, Hurra, Hurra!“

Befehlungsreglemente
Der Führer und Reichskanzler hat anlässlich der In-
dienstellung des Panzerkreuzers an den Kommandanten fol-
gendes Telegramm gerichtet: „Der Name „Admiral Scheer“
ist mit der Seeflotte vor dem Stagerak, dem größten
Schlachten der Marine im Weltkriege, unlösbar verbunden.
Ich erwarte, daß die Befehlung des Panzerkreuzers „Admiral
Scheer“ sich des Stagerakkreuzers allezeit würdig erweist, und
wünsche dem Schiff sowie seiner Befehlung stets glückliche
Fahrt und großen Aufschwung.“

Auch der Chef der Heeresleitung und der Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg richteten an das Kommando des Panzerschiffes Glückwunsch.

komme.
 -Prozessen
 altgestalt-
 lichte be-
 tracht hin-
 aben.
 blid über
 er Seinde
 im Jah-
 uf 6 Mill
 1930 auf
 mmtolste
 1927 9,6
 auf 15,8
 er Koflei
 n immer
 jatte über
 n Hörer-
 n hörte die
 orgte die
 r für, daß
 ermieße,
 en, 1927
 men und
 1931 und
 lillionen
 ipot für
 n 1. Fe-
 Er habe
 ren, das
 Angebot
 rfabren
 ten des
 damals
 e Opfer
 istigen
 hänge-
 en den
 ist eine
 beiter.
 4. dem
 Män-
 1:
 althen
 alben
 efall-
 e Lage
 ffenen
 reichs-
 er.
 11
 er.
 legie-
 einer
 masts-
 tigen
 bnis
 haus
 itsch,
 ent-
 frei-
 wate
 will,
 it in
 onie
 don-
 ndel
 .
 .
 18
 .
 1.

Zweiter Reichsbauernntag

Die Eröffnungsfeier in Goslar

Der Sprecher des Reichsbauerntages, Staatssekretär Milken, eröffnete den Begrüßungsabend und damit den Reichsbauernntag mit einer kurzen Ansprache. Sodann trug Reichsbauernführer R. Walther Darré das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ausführt:

Wenn so wie hier in den letzten Wochen Parteidenkstellen und Reichsbauernhand zusammenarbeiten, dann tragen wir den Teufel mit Sicherheit aus Deutschland hinaus. (Stürmischer Beifall.)

Heute ist das deutsche Bauerntum einig. Heute ist das deutsche Bauerntum zum ersten Mal nach einer tausendjährigen Geschichte mitbestimmend in die deutsche Geschichte eingeleitet. Wir wissen, daß das, was wir heute erreicht haben, niemals erreicht worden wäre, wenn nicht vor uns ein Adolf Hitler die Fahne ergreifen hätte und sie vortragen würde. Wir wissen, daß wir diesem Manne nicht gefolgt sind um wirtschaftlicher Beschreibungen willen.

Wenn wir uns heute hier zusammenfinden zur Eröffnung dieses Reichsbauerntages, und wenn wir heute als Bauern in eigener Angelegenheit gestanden mitwirken, dann haben wir dieses erreicht. Aber deutsche Bauern, bildet euch nicht ein, daß alle Feinde in Deutschland verschwunden wären, weder die unmittelbaren noch die Feinde der NSDAP. Was aber gegen die NSDAP geht, geht gegen uns und umgekehrt (Beifall). Wenn vorgelesen wird, daß der Führer sagte, daß so hart wie kein Wille war, an die Stelle zu kommen, an der er heute steht, so hat kein Wille ist, um auf dieser Stelle die Feinde niederzuringen, dann sagen wir: In diesem Kampf, der vielleicht einer der schwersten unseres Führers ist, stehen wir Bauern in bedingungslosem Vertrauen hinter diesem Mann.

Nach der Rede des Ministers sprach noch der Sprecher des Reichsbauerntages, Staatssekretär Milken, über Sinn und Inhalt der Tagung, für die als Vortragswort die Worte gelten: „Goslar ist unsere Bauernstadt“.

Hitler bei der Schillerfeier

Feierlicher Staatsakt der Reichsregierung

Der 175. Geburtstag Friedrich von Schillers wurde der Anlaß, ein feierliches öffentliches Bekenntnis des Nationalsozialismus zu Friedrich von Schiller abzugeben und den Willen der Nation zu seinem Werk der Welt sichtbar zu machen. Seine Stätte, die seinen Geist schon zu seinen Lebzeiten zutiefst betrachtete, Weimar und sein deutsches Nationaltheater, waren dazu ausersehen, im Rahmen einer Schillerwoche feierlich dem Andenken des Dichters zu huldigen.

Den Mittelpunkt dieser Schillerwoche aber bildete der große feierliche Staatsakt der Reichsregierung und der thüringischen Staatsregierung im Deutschen Nationaltheater. Am 17. Oktober 1934, an dem Tag, an dem der Führer Adolf Hitler Friedrich von Schiller ehrte, wurde feierlich und feierlich war dieser Staatsakt und mit Deutschland hatte keine Vertreter nach Weimar entsandt, und Reichsminister Dr. Joseph Goebbels war wohl der berufenste Sprecher, um das zum Ausdruck zu bringen, was der Nationalsozialismus Friedrich von Schiller dankt.

Das Weimarer Nationaltheater war von einer festlich bestimmten Menge bis zum obersten Rand besetzt. Wenige Minuten vor acht Uhr erschien der Führer im Nationaltheater und nahm in der großen Mittelsaal Platz.

Sinnvoll und ausgemacht ist das Programm des Abends. Schillerische Worte und Beethovensche Musik, die beide aus gleichem Geiste geboren sind und eine harmonische Einheit bilden. Am Mittelpunkt stand die Gedächtnisrede von Reichsminister Dr. Goebbels, der Schiller als Dichter und Revolutionär, als Genie und Charakter preist und würdigt.

Reichsminister Dr. Goebbels

führte in seiner Gedächtnisrede u. a. folgendes aus: „Hätte Schiller in dieser Zeit gelebt, er wäre zweifellos der große

literarische Vorkämpfer unserer Revolution geworden. Er hätte den Charakter, der dazu gehört, um sich ihr mit ganzer Kraft hinzugeben. Und er befähigt das künstlerische Genie, das nötig ist, um sie schöpferisch zu gestalten. Wir, die wir uns heute zu seinem 175. Geburtstag an der Stätte seines edlen Freundchaftsbundes mit Goethe versammelt haben, warten noch auf seinen großen Nachfahren, der unserer Epoche das sein könnte, was er den seinen gewesen ist. In dem Maße, wie wir uns vor seinem menschlichen und künstlerischen Vermächtnis, das uns gehört, wehr zu stellen, so wie die Kraft des Genies, so mit fortsetzendem Geiste zu erfüllen. Er war einer der Unseren. Blut von unserem Blut und Fleisch von unserem Fleisch. Solange der große Atem revolutionärer Umwälzungen die Menschheit durchwehen wird, so lange wird sein Name mit Ehrfurcht und Dankbarkeit genannt werden.

Schiller, das ist das große Pathos einer heroisch bestimmten Seele, das ist der Trommelwirbel, durch den eine neue Zeit angekündigt wird, das ist die künstlerische Leidenschaft, die Leidenschaft gestaltet und dadurch wieder-erschafft.

Was gibt uns Leben und Wert dieses Großen unseres Geistes für die Zeit? Wir schöpfen daraus die erhebende Macht des Glaubens, der unangebrochen bleibt; wir finden darin die Stärke, die uns die künstlerischen Schöpfungskraft, die sich in sich selbst erneuert. Wir haben daraus den unerwundenen Schatz des deutschen Idealismus, der uns vor allen anderen Völkern der Erde auszeichnet, der die Wurzel unseres Nationalen Daseins ist.

So sei es ihm nicht nur Ehre, sondern Herzenspflicht, das Bekenntnis eines ganzen Volkes zu Schiller und seinem Werk abzugeben. In irrtümlicher Reinheit solle er vor dem neuen Deutschland aufs neue entstehen: für alle Zeiten der Dichter der deutschen Revolution.

Nach der Rede von Dr. Goebbels war Beethovens „Missa“ an dieser Stätte und unter der virtuellen Stabführung Hans Wähners doppelter Genus und schöner Erlebnis. Der Chor klang gewaltig auf: Freude, schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium; wir betreten feuertrunken, himmellich, dein Heiligtum. Immer wieder kehrt das Motiv, begeistert und reist mit, bis der Jubel der Stimmen sich zu einem brausenden Finale steigert.

„Wir leben für Langemann“

Die Hitler-Jugend wahrte das Vermächtnis der Helden

Die Hitler-Jugend übernahm am 20. Jahresfest von Langemann in einer weichen Feiernunde im Haus des Rundfunks die Langemann-Spende und den Schlüssel zum Festsaal des Ehrenfriedhofes und damit die Betreuung des Ehrenfriedhofes von Langemann, der in den Nachkriegsjahren von der deutschen Studentenschaft aufgebaut worden ist. Der Feier wohnten u. a. Reichsarbeitsführer hier, die Redatoren Professor Dr. Fischer und Professor von Arnim sowie Vertreter der Wehrmacht, der SA und der HJ, bei. Die Veranstaltung ging über alle deutschen Sender.

Studentenschaftsführer Feiderer wies darauf hin, daß es die deutsche Jugend war, die bei Langemann fiel. Und Langemann solle und müsse sein ein Symbol der deutschen Jugend. Nachdem nun eine einige deutsche Jugendbewegung geschaffen wurde, die die Zeit gekommen, dieses Symbol von Langemann der deutschen Jugendbewegung der Hitler-Jugend zu übergeben.

Reichsjugendführer von Schirach

dankte dem Studentenschaftsführer für die bisher geleistete Arbeit zur Wahrung des Vermächtnisses der Helden von Langemann. Die Bedeutung der Langemann-Arbeit der Deutschen Studentenschaft liege nicht so sehr in ihrer realen Schöpfung, dem Friedhof von Langemann, obwohl gerade dieser ein erhellendes Symbol des ewigen Deutschtums darstelle, als vielmehr in der Tatlage des zeitlichen Bekenntnisses der deutschen Jugend zu Langemann.

In der Zeit der Verhöhnung der deutschen Frontsoldaten hätten zehntausende deutscher Studenten gemeinsam mit dem Volksgenossen aller Stände den Heldenfriedhof von Langemann gebaut. Heute aber stehe ein ganzes Volk in Treue zur Jugend von Langemann. Der Gedanke des selbstlosen

Dienstes an einer Idee werde von allen als Vermächtnis der Front heilig gehalten.

Für ihn, so betonte der Reichsjugendführer, bedeute es eine stolze Ehre, dieses Werk nun unter seinen persönlichen Schutz nehmen zu dürfen. Die Jugend Deutschlands möge einst um so leuchtender für ihr Volk sein, wie es die Jugend des Reiches derer erleben lernte, die für dieses, als die der Nation der Jugend von Langemann zu sterben wußten.

Der Reichsjugendführer schloß die Feierstunde mit dem Wort eines unbekannten Frontkämpfers-Dichters: Wir wollen leben für Langemann.

Feldgottesdienst im Lustgarten

Zum Gedächtnis der Toten von Langemann und ihren überlebenden Mitkämpfern zur Ehre veranstaltete der Reichsjugendführer einen Feldgottesdienst (Zusammenschluß der Berliner und Heer) in würdevollen Rahmen seine diesjährige Gedächtnisfeier, in deren Mittelpunkt ein Feldgottesdienst im Berliner Lustgarten stand.

Zuvor ehrte die Wehrmacht in Verbindung mit dem Aufbruch der Woche das Gedächtnis der Toten von Langemann. Vor dem Ehrenmal hatten die überlebenden Langemann-Stürmer Aufstellung genommen, ferner Abordnungen der Verbände. Nachdem die Ehrengäste, an der Spitze Generalleutnant von Waden, während der Ehre der Heeresleitung Generalleutnant Frhr. von Frisch und die Generale von Tschischwitz, von Walter und von Altrud die die Ehre des XXII., XXIII. und XXVI. Reiterkorps, die Fronten abgeordnet hatten, begaben sie sich zur Kranzlegung ins Innere des Ehrenmals, während das die niedrigen Aufstellung genommen SA und SS. Die SA und SS, despolizei, der NSDAP, (Stahlhelm), der Kaffhauser-Bund und die Technische Nothilfe sowie Abordnungen der Landwehr in vollem Wilsch. Vor der Schloßrampe war ein Unter den abziehenden Ehrengästen lag man Staatssekretär Landfried, die Obergruppenführer von Jagow, Hühnein und Anwesenheit die Verbundenheit der Jugend mit der Front der Kretoren der Berliner Hochschulen, Vertreter der Gauhöfden, Groß-Berlin und anderer Organisationen und Be-

Feldbischof D. Dohrmann

feierte die Tat von Langemann als den Sieg der jugendlichen Seele über tausend Hindernisse und Gefahren. Wir überlebenden und die deutsche Jugend von heute wollen in dieser heiligen Stunde geloben, immer zu handeln gemäß der Mahnung, die Schärpfrucht unserem Volke zugerufen hat: „Wir müssen hierbeifriedigt werden.“

Der Reichsjugendführer der Deutschen Studentenschaft und Ehrenarbeitsführer Feiderer gelobte Treue zu Volk und des ewig jungen, vorwärtsstürmenden Kämpfers allezeit.

Den Abschluß der Gedächtnisfeier bildete ein Vorbeimarsch der Ehrengäste, an dem neben den Langemann-Kämpfern sämtliche Verbände teilnahmen, darunter mit etwa hundert Bannern auch die Abordnungen der studentischen Korporationen, denen ein großer Teil der Helden von Langemann angehört hatte.

Dr. Lens neue Amtsbezeichnung

Der Stellvertreter des Führers hat die folgende Verfügung erlassen:

Reichsleiter Dr. Lens führt künftig die Bezeichnung „Reichsleiter für das Organisationsamt der NSDAP“, seine Dienststelle die Bezeichnung „Reichsorganisationsamt“.

Das Aufgabengebiet des Reichsleiters für das Organisationsamt umfaßt Aufbau, Ausbau und die Überwachung der inneren Organisation, Schulung und Personalstatistik der Politischen Organisation.

Die Bezeichnungen „Oberste Leitung der PD“, „Stabsleiter der PD“, fallen künftig fort.

„Das ist ein guter Gedanke! Wieviel dachten Sie denn?“

„Hunderttausend Dollar!“

„Gut, einverstanden!“

„Gut, einverstanden!“

„Gut, einverstanden!“

„Gut, einverstanden!“

„Gut, einverstanden!“

„Gut, einverstanden!“

„Gut, einverstanden!“

„Gut, einverstanden!“

„Gut, einverstanden!“

„Gut, einverstanden!“

„Gut, einverstanden!“

„Gut, einverstanden!“

„Gut, einverstanden!“

„Gut, einverstanden!“

„Gut, einverstanden!“

„Gut, einverstanden!“

„Gut, einverstanden!“

„Gut, einverstanden!“

„Gut, einverstanden!“

„Gut, einverstanden!“

„Gut, einverstanden!“

„Gut, einverstanden!“

„Gut, einverstanden!“

„Gut, einverstanden!“

„Gut, einverstanden!“

„Gut, einverstanden!“

„Gut, einverstanden!“

„Gut, einverstanden!“

„Gut, einverstanden!“

„Gut, einverstanden!“

„Gut, einverstanden!“

„Gut, einverstanden!“

„Gut, einverstanden!“

Wolfgang Markon
ARBEITEL
VON **Forsten**
URHEBER-RECHTSSCHUTZ-VERLAGSOSKAR MEISTER, WERDAU
(32. Fortsetzung.)

„Gut! Hören Sie mich an! Wir müssen Boulets Wagen aus dem Städtchen bringen. Und zwar wollen wir gemeinsam die Straße entlang fahren. Eine Stunde von hier fließt der reizende Gold-Fluß in einer tiefen Schlucht.“

„In diese Schlucht wird unser Wagen stürzen. Ich finde Gelegenheit, noch herauszupringen. Sie landen in der Tiefe und verfallen mit dem Auto im Fluß.“

„Tom blüht den Obersten verständnislos an.“

„Wenn das vorüber ist, dann reise ich von der nächsten Station, von der ich Ihnen das mal, nach New York zurück. Sie können aber nicht direkt nach New York, sondern müssen die Straße, die über Rodettshill führt, und legen sich auf die Lauer. Ich habe die Überzeugung, daß der Verbrecher sich noch in Rodettshill. Das Weitere Tom?“

„Wie soll ich Ihnen danken, Wilms?“

„Nicht zu danken! Ich will Ihnen sagen, daß wir hier hat er nur seine Helfer. Ich... ohne jetzt auch, wer tätigen Tom. Sie müssen mir noch einmal be-
Ziher Reife Rodettshill besuchen?“

„Reinem Menschen!“

„And Mich Ariane?“

„Das weiß ich nicht.“

„Gut, ich fahre nach New York zurück und werde Ihnen

kurz wieder zu Ihnen kommen. Wir müssen einen Treffpunkt ausmachen. Entfennen Sie sich des alten

Waldhaupte, kurz vor Rodettshill? Dort wollen wir

uns treffen.“

„Ja, Oberst! Und ich werde in Rodettshill lauern, bis sich die Schurken zeigen. Ich danke Ihnen! Sie wissen, daß ich ohne Schuld bin.“

„Ich weiß es, Tom!“

„Ich weiß es, Tom!“

„Ich weiß es, Tom!“

„Ich weiß es, Tom!“

„Ich weiß es, Tom!“

„Ich weiß es, Tom!“

„Ich weiß es, Tom!“

„Ich weiß es, Tom!“

„Ich weiß es, Tom!“

„Ich weiß es, Tom!“

„Ich weiß es, Tom!“

„Ich weiß es, Tom!“

„Ich weiß es, Tom!“

„Ich weiß es, Tom!“

„Ich weiß es, Tom!“

„Ich weiß es, Tom!“

„Ich weiß es, Tom!“

„Ich weiß es, Tom!“

„Ich weiß es, Tom!“

„Ich weiß es, Tom!“

„Ich weiß es, Tom!“

„Ich weiß es, Tom!“

„Ich weiß es, Tom!“

„Ich weiß es, Tom!“

„Ich weiß es, Tom!“

„Ich weiß es, Tom!“

„Ich weiß es, Tom!“

„Ich weiß es, Tom!“

„Ich weiß es, Tom!“

„Ich weiß es, Tom!“

„Ich weiß es, Tom!“

„Ich weiß es, Tom!“

„Ich weiß es, Tom!“

„Ich weiß es, Tom!“

Aus der Heimat

Spangenberg, den 13. November 1934.

Woher kommt die Farbe des Herbstes?

Wieder diese Frage wird wohl schon mancher nachgedacht haben, denn die oft ausgesprochene Meinung, „das Laub bekommt seine Farbe, weil die Blätter absterben“, trifft den wahren Grund nicht. Von der Färbung des Laubes kann keine Rede sein, solange das Laub noch lebendig ist. Die Chemiker haben nun wie so viele Naturvorgänge auch den der herbstlichen Laubfärbung gründlich erforscht. Dabei ist festgestellt worden, daß die Färbung des Laubes auf eine chemische Veränderung der im Laube vorhandenen Stärkekörner zurückzuführen ist. Die Stärkekörner werden im Sommer durch die Einwirkung der Hitze mehr und mehr in Zucker umgewandelt. Im Herbst dann, wenn die Intensität der Sommerhitze nachzulassen beginnt, fangen diese Stärkekörner an zu zerfallen. Die Zersetzungsprodukte — vorwiegend Zucker — bilden die auffallend roten bis braunroten Farbstoffe. Später, wenn das Laub erst als wirklich „totes“ bezeichnet werden kann, haben sich auch die Zersetzungsprodukte des Zuckers verflüchtigt. Dann bleibt nur das leere, gelblichgelbe Zellgewebe des Blattes übrig. Derartige Blätter dann auch stets eine schmutzigebraune; niemals lebendige Farbe.

X Silberhochzeit. Morgen, am 14. Nov. feiern Schirmmeister Gustav Eliel und Frau das Fest der Silberhochzeit. Wir gratulieren schon heute recht herzlich.

• Jubiläum. Am 11. ds. Mts. konnte die Firma „Eliel“, Manufakturwarengeschäft, Spangenberg ihr 25-jähriges Jubiläum feiern. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich der Inhaber des Geschäftes emporgearbeitet und das Geschäft auf die heutige Höhe gebracht. Trotz der großen jüdischen Konkurrenz, der die Firma Eliel sich erfolgreich stellen mußte, hat sich das Geschäft durchsetzen und entwickeln können. Weit und breit ist das Warenhaus Eliel heute bekannt. Wir wünschen dem Geschäft das Beste und hoffen, daß es sich den alten Ruf erhalten möge.

• Einhaltung der Ladenschließzeiten. Der Innere- und Handelskammer Rassel/Wülhausen gehen immer wieder Klagen darüber zu, daß die Bestimmungen über die Ladenschließzeiten, vor allen Dingen in den länderübergreifenden Geschäften, nicht eingehalten werden. Durch die Umgehung der Bestimmungen über die Ladenschließzeiten durch bestimmte Einzelhandelskreise werden die Ladenschließzeiten, die sich an die gesetzlichen Vorschriften halten, stark beeinträchtigt. Die Innere- und Handelskammer Rassel/Wülhausen sieht sich daher veranlaßt, der Einzelhandelskammer die Einhaltung der Ladenschließzeiten dringend anzurufen und vor Überbretung der in Betracht kommenden Bestimmungen zu warnen.

• Elberdorf. Gestern Abend hielt unsere Freiwillige Feuerwehr eine plötzliche Alarmübung ab. Gegen 11 Uhr schlug das Feuerhorn und weckte die Schläfer aus dem tiefen Schlaf. Die Wehr war blitzschnell zur Stelle. Der Kommandant gab dann den Übungssplan bekannt und dann die Geräte. Im Nu waren nach dem Geräusch der Handhaken zwei Schlauchleitungen gelegt, die dem „Feuer“ zu Leibe gingen. Nach der Übung hielt der ebenfalls anwesende Bezirksbrandmeister eine Ansprache an die Wehr und sprach ihr ein Lob über die Disziplin und Schnelligkeit bei der Übung aus.

— Gestern, am 12. Nov. feierte Frau Wm. Eberhardt von hier ihren 85. Geburtstag. Leider konnte die Frau dieses Wiegenfest nicht mehr in voller Gesundheit feiern. Seit einiger Zeit fühlt sie sich kränzlich. Wir wollen aber wünschen, daß sie bald wieder genesen werde und ihr noch ein recht langer und gesegneter Lebensabend beschieden sein möge.

Allerlei Neuigkeiten

Ein schwerer Kraftwagenunfall ereignete sich in der Nähe des Cottbuser Stadions. Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen wollte einem Motorradfahrer ausweichen und fuhr dabei gegen einen Baum. Der Fahrer, Kaufmann Czaja, der den Wagen führte, wurde herausgeschleudert. Er war auf der Stelle tot. Die drei übrigen Insassen erlitten Knochenbrüche und Kopfverletzungen.

Den Stiefelalter erschloß. Nachts wurde in Gellertstraße der 54-jährige Bauhofsleiter Johann Holenberg von einem im gleichen Hause wohnenden 22-jährigen Stiefsohn Krueger erschossen. Krueger stellte sich nach der Tat der Polizei und gab an, in Notwehr gehandelt zu haben. Holenberg und Krueger waren in einen Streit geraten, der sich später, als Holenberg betrunken nach Hause kam, wiederholte. Als der Stiefsohn mit einem Messer um sich schlug, trat Krueger, nach seinen Angaben, ihm das Messer entreißen und dann auf ihn eingeschlagen, als Holenberg weiter auf ihn eintrat.

Schweres Autounfall. Auf der Ruwerer Straße unweit des Stadionsganges von Trier fuhr ein mit sieben Personen besetzter Personentransportwagen in voller Fahrt gegen einen Straßenbaum. Anscheinend hatte der Fahrer aus unbekannter Ursache plötzlich die Gewalt über die Steuerung verloren. Der Anprall an den Straßeneck war so heftig, daß der ganze Wagen zusammengebrochen wurde und die Hinterräder abprallten. Von den sieben Insassen des Wagens wurden fünf schwer und die übrigen beiden leicht verletzt.

Motorradfahrer fährt in SS-Kolonnen. Abends fuhr ein Motorradfahrer bei Regnen in einer SS-Kolonnen, die von einer Uebung für das Sportabzeichen zurückkehrte. Sieben SS-Männer wurden verletzt. Vier schwerere Verletzungen wurden in das Krankenhaus nach Urach gebracht. Der Motorradfahrer ist ebenfalls schwer verletzt worden.

Bewußlos aufgefunden. Neben dem Gestele der Brennerbahn in der Nähe der Station Maitrel wurde ein Mann mit einer schweren Gehirnerkrankung und anderen schweren Verletzungen aufgefunden. Der Bewußtlose wurde nach Urach gebracht. Ein Raubmordverbrechen im Aua dürfte

nicht vorliegen, da bei dem Verletzten Verletzungen gefunden wurden. Sowie bisher festgestellt werden konnte, handelt es sich um einen (spannischen) Ingenieur namens Stage. Einwilligen ist der Verletzte nicht vernunftgemäß.

Greisener in einer Seifenfabrik. In der Seifenfabrik von Noebis in Gießen brach am 10. Nov. ein Feuer aus, das an den Borräten von Öl und Fett. Terpentin usw. reiche Nahrung fand. In kurzer Zeit war das ganze Fabrikgebäude ein wogendes Flammenmeer. Die Berufsfeuerwehr und die Freiwillige Feuerwehr von Gießen gingen mit größter Energie gegen den Brand vor, konnten aber zunächst gegen die übergroße Gewalt der Flammen nicht auskommen. Die anstehenden Gebäude mußten unter dem Beistand zahl-



Aufruf zur deutschen olympischen Schulung

Wir Deutschen haben uns lange Zeit damit begnügt, führend in Reiche des Geistes zu sein. Das Volk der Dichter und Denker, wie uns andere Nationen bezeichnet haben, hat es ange nicht vermocht, sich in der harten Wirklichkeit der realen Grundlagen seiner politischen Existenz zu schämen. Das schwere Schicksal, das Deutschland traf, hat ein neues Geschlecht erzogen, das hart und unbeugsam den Tatsachen ins Auge sieht und sich nicht in einer Welt von Illusionen verliert. Der Bildung des Geistes ist die Erziehung des Körpers an die Seite getreten. Mit der Begeisterung eines jugendlichen Volkes haben wir den Gedanken des Sports aufgegriffen und uns zur ersten Reihe der sporttreibenden Nationen emporgerafft. Im Jahre 1936 werden wir uns mit den Völkern der Erde messen und ihnen zeigen, welche Kräfte die Idee der deutschen Volksgemeinschaft auszulösen imstande ist. Deutschland hat nie kriegerischen Ehrgeiz besessen, sondern seinen Ruhm im friedlichen Ringen der Nationen gesucht. Für den Wettkampf der Olympischen Spiele 1936 soll sich Deutschlands Jugend in den kommenden Monaten mit aller Kraft rüsten. Das kommende Jahr wird das Jahr der olympischen Schulung sein.

Dr. Frick

Reichsminister des Innern

Dr. Goebbels

Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda

von Tschammer und Osten

Reichsportführer

reicher freiwilliger Helfer mit größter Schnelligkeit geräumt werden. Der Schaden ist sehr groß.

Verhängnisvolle Schiffe. In Billeneuve-sur-Loire in Frankreich wurden aus einem Haupte heraus mehrere Schiffe auf die Straße abgegeben, wodurch drei Personen tödlich verletzt wurden. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

Erdbeben an der Werra

Hann.-Münden, 13. November. Größere Erdmassen kamen am Biedershäuser Rastberg infolge des Regenwetters in Bewegung. Dabei wurde der noch im Bau befindliche neue Weg von der Hedenmünder Brücke nach Ziegenhagen zum Teil zerstört, abgerissen und in die Tiefe, einen Arm der Werra, geschoben. Das Erdbeben ist wahrscheinlich durch das Ausroden eines Buchenbestandes sehr gelockert worden, so daß es nach Unterwaldung durch den Regen in Bewegung kam.

Neuer Finanzstand in Frankreich

Paris, 13. November. Ein neuer großer Finanzstand, der dem Staat 120 Millionen Franken gekostet zu haben scheint, beschäftigt zur Zeit die Staatsanwaltschaft von Rouen. Es handelt sich um umfangreiche Betrügereien eines Unternehmens für öffentliche Arbeiten, das aus einem Steinbruch bei Rouen den Stoff für Hafenanlagen und andere Arbeiten an der Seine liefert. Dieses Unternehmen hat den vierfachen Umfang seiner wirtschaftlichen Leistungen angegeben und auch bezahlt erhalten, was nur durch Betrug (staatlich angestellter Ingenieure und Überwachungsbeamter) möglich war.

Die Preisüberwachung

Ausprache bei Dr. Goerdeler.

Berlin, 13. November.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung, Dr. Goerdeler, hatte mit Vertretern der Völkervereinigungen, der obersten Landesbehörden, der Ober- und Regierungspräsidenten in Preußen, der Kreisregierungen in Bayern und der Kreis- und Hauptmannschaften in Sachsen eine längere Besprechung über Fragen der Preisüberwachung, der sich eine weitere Besprechung mit den Wirtschaftsreferenten der Gauleitungen anschloß.

Schullandheime und Jugendherbergen

Zwischen dem 1. Vorsitzenden des Reichsbundes „Deutsche Schullandheime Dr. Meisner“ und dem Beauftragten für Schullandheime der Reichsjugendführung (Hr. Oberbaurat) wurde ein Abkommen über die Auflösung des Reichsbundes der Deutschen Schullandheime getroffen. Danach erwerben die bisherigen Mitglieder der Schullandheimorganisation die Mitgliedschaft bei den zuständigen Gauen des Jugendherbergverbands.

Die Schullandheime werden vom 15. November 1934 ab in die Gauen des Reichsbundes für Deutsche Jugendherbergen eingegliedert. Damit stellt der Jugendherbergverband die nationalsozialistische Gesamtkategorie für Jugendherbergen und Schullandheime dar.

Durch dieses Abkommen sind etwa 250 Schullandheime in den Jugendherbergverband eingegliedert worden. Gleichzeitig sind aber auch die Meinungsverschiedenheiten zwischen diesem und der Schullandheimbewegung zum Wohle der gesamten deutschen Jugend aus der Welt geschafft worden, so daß die Zusammenarbeit der Hitler-Jugend und der Schullandheimbewegung im Jugendherbergverband gewährleistet ist.

Für Gleichberechtigung Deutschlands

Ein Befehl des General Smuts.

London, 13. November.

Auf einem Festessen sprach General Smuts, der führende Staatsmann der Südafrikanischen Union, über die gegenwärtige internationale Lage. Er sagte u. a.: Die Gerüchte, die über einen Krieg im Umlauf sind, schaffen erst die Kriegsatmosphäre und sind geeignet, einen Krieg herbeizuführen, als jede andere Tatsache. Mich zu fragen, ob ich glaube, das deutsche Volk wünsche wirklich den Krieg und bereite sich darauf vor, hieße mich fragen, ob ich glaube, daß dieses Volk verrückt wäre als irgendein anderes Volk.

Wie könnte man das Minderwertigkeitsgefühl beseitigen, das den Geist und selbst die Seele Deutschlands vergiftet? Es gebe nur ein Mittel: ihm die vollkommene Gleichberechtigung zuzuerkennen. Wenn man die französischen Ungerechtigkeiten und mit ihnen sympathisiert, muß man auch mit Deutschland und seiner untergeordneten Stellung fühlen, in der es noch nach Kriegslügen gelitten ist. Die Fortdauer seiner Lage unter dem Vertrag von Versailles ist eine Beleidigung für das europäische Gewissen und eine Gefahr für den Frieden. Gerechtigkeit und Sportsgeist fordern eine Revision der deutschen Stellung. Brechen wir diese Ketten, und machen wir den Befangenen in einer menschlichen und schlichten Weise frei!

Deutscherisch-italienische Aussprache

Besuch Schulniggs und von Berger-Waldenegg in Rom.

Rom, 13. November.

Ende der Woche werden der österreichische Bundeskanzler Dr. Schulnigg und der österreichische Außenminister von Berger-Waldenegg nach Rom fahren.

Der Besuch Dr. Schulniggs, der schon einmal Gelegenheit hatte, sich mit dem Chef der italienischen Regierung in Florenz zu treffen, erhält diesmal wegen seines amtlichen Charakters besondere Bedeutung. Der Aufenthalt wird voraussichtlich zwei bis vier Tage dauern. Es werden in dieser Zeit Besprechungen im Rahmen des italienisch-österreichischen Abkommens vom 6. Februar 1930 und der italienisch-österreichisch-ungarischen Protokolle vom März stattfinden.

Schließung von Bäckereien

Osnabrück, 13. November.

Eine überraschend vorgenommene Überprüfung der Bäckereien im Regierungsbezirk Osnabrück ergab, daß das Brot in vielen Fällen zu leicht war. Gegen die schuldigen Bäcker ist mit entsprechenden Maßnahmen vorgegangen worden. 18 Bäckereien, in denen ein erhebliches Untergewicht der Backware festgestellt wurde, sind sofort polizeilich geschlossen worden.

Aus dem Gerichtssaal

Hinrichtung eines achtfachen Mörders.

In der westbaltischen Stadt Wraga wurde der achtfache Raubmörder Jordan Michailoff durch den Strang hingerichtet. Michailoff, der in den Jahren 1929 und 1930 die Bezirke Lwowitz und Wraga mit seinen zahlreichen Raubüberfällen und Morden in Schrecken gehalten hatte, war, als ihm der Boden in Bulgarien zu heiß geworden war, nach Südbulgien geflüchtet, wo er sich als politischer Flüchtling ausgab. Ein Auslieferungsantrag war von Bulgarien nicht gestellt worden, da man seinen Aufenthalt nicht kannte. Als Michailoff im vorigen Jahre wieder über die Grenze wechselte und mehrere Bluttaten verübte, konnte er dingfest gemacht werden.

Schwarzes Brett der Partei.

Politische Leiter.

Dienstag, den 13. 11. 1934 abends 8 Uhr antreten auf dem Sportplatz im Dienstrang. Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wittmoos Abend 8 Uhr Ortsgruppen-Stab Rathaus

Der Ortsgruppenleiter.

NS-Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Spangenberg

Am Freitag, den 16. Nov., abends 8 Uhr findet im Saale des Gasthauses „Grüner Baum“ eine öffentliche Versammlung statt, zu der außer den Mitgliedern sämtl. Volksgenossen eingeladen werden. Der Leiter des Kreis-NSV, Dr. Ramm-Mellungen wird über das NSV sprechen, den Mitgliedern wird die Teilnahme zur Pflicht gemacht.

Der Ortsgruppenamtsleiter.

Bereinskalender

Chorverein „Viederfränken“

Donnerstag abend pünktlich 8.30 Uhr Gesangstunde.

Polens Jubeltag

Die Unabhängigkeitsfeier in Warschau.

Warschau, 13. November.

Der Feiertag der nationalen Unabhängigkeit hat neben den großen amtlichen Feiern und der militärischen Parade vor dem Marjall-Bildstock auch zahlreiche Einzelheiten. Die Beamten der Ministerien, der Stadverwaltung, die Angehörigen der militärischen Betriebe, die Postbeamten, die Eisenbahner, der Verband der Reisenden, der Verein der Auslandspolen, — alle veranstalteten Sonderfeiern, und die Teilnehmer zogen danach mit Märschen und Fahnen durch die Straßen der Stadt, um dem Marjall-Bildstock und dem Staatspräsidenten ihre Huldigungen darzubringen. Material waren die Märsche von etwa 1000 Bergbewohnern aus den Wojewodschaften Krakau, Lemberg und Stanislaw in ihren bunten Kostümen sowie die Bergleute aus den Kohlengruben Ostoberschiens, des Dombrowa-Bezirks und des Krakauer Gebiets. Die Bergleute überreichten dem Marjall-Bildstock und dem Staatspräsidenten Ehrenschänke in Form einer Bildhauerarbeit, die aus einem Kohlenstück hergestellt war.

Unter den vielen Abordnungen, die im Belvedere-Schloß erschienen, fiel besonders eine Abordnung des Verbandes der polnischen Reisenden auf. Sie meldete dem Marjall, daß der Reisenden-Verband das ehemalige Bildstock-Familiengut zu Leasing angekauft habe und daß er es bis zum nächsten 11. November in der Form wiederzukaufen werde, in der es der Marjall aus seiner Jugend in Erinnerung habe.

Im Schloß des Staatspräsidenten fand eine besondere Feier für den Außenminister Oberst Beda statt, um ihm das Großkreuz des Ordens Polonia Restituta zu überreichen. Der Staatspräsident überreichte dem Minister Beda die Abzeichen des Ordens mit einer kurzen Ansprache, in der er hervorhob, er schätze den Außenminister besonders gern mit dem hohen Orden, da seine Arbeit außerordentlich zur Stärkung der Macht und des Ansehens Polens beigetragen habe.

Regierungstrife auch in Belgien

Gerüchte über einen Rücktritt des Kabinetts. In parlamentarischen Kreisen Brüssels hält sich hartnäckig das Gerücht, das Kabinet Broqueville werde zurücktreten, und zwar wegen einer Unstimmigkeit innerhalb des Kabinetts und weil der geplante Abbau der Löhne in den Staatsbetrieben sowie die allgemeine Senkung der sozialen Löhne bei dem christlich-demokratischen Gewerkschaftsbündel der katholischen Regierungspartei auf Widerstand gestoßen ist.

Das Kabinet trat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten zusammen, um zu der innenpolitischen Lage Stellung zu nehmen. Ueber das Ergebnis der Sitzung wurde lediglich mitgeteilt, das Kabinet habe beschloffen, dem Senat und der Kammer, die am Dienstagmittag zusammenkommen, eine Erklärung abzugeben. Eine Fortsetzung der Kabinettsberatungen ist vorläufig nicht in Aussicht genommen worden.

Finanzminister S. p., der zu den hervorragenden und einflussreichsten Mitgliedern des Kabinetts de Broqueville gehört, sprach in Kroulers über die innenpolitische Lage. S. p. erklärte, daß die Mehrheit des Landes es nicht hinlänglich der Regierung stehe und daß das wirtschaftliche und finanzielle Aufbauprogramm der Regierung unter einem Mangel an Vertrauen leide. Er sei jederzeit bereit zurückzutreten und irgendeine Regierung zu unterstützen, die das gleiche Ziel wie die jetzige Regierung verfolge. Jedoch werde er eine Regierung, die mit Währungsmanipulationen und dem Hilfsmittel einer Frankendeckung die wirtschaftlichen Schwierigkeiten lösen wollte, aufs schärfste bekämpfen.

Begegnung über dem Ozean

Zwei Südamerika-Flugzeuge der Luft Hanja begrüßen einander.

Zwei dreimotorige Ju-52-Flugzeuge der Deutschen Luft Hanja begegneten sich erstmals zwischen Sevilla und Las Palmas über dem Ozean. Das Flugzeug „Jephyr“ war mit der für Europa bestimmten Transocean-Luftpost in das Palmas zum Flug nach Sevilla gestartet, während die Gegenmaschine „Mistral“ des achtstündigen Luftpostdienstes Deutschland-Südamerika mit der Südamerika-Post nach Las Palmas unterwegs war. Beide Flugzeuge, die lauern miteinander in Funkverbindung standen, begegneten sich auf hoher See nordwestlich der afrikanischen Küste und tauschten miteinander Funkgrüße aus. Sie landeten dann fast zu gleicher Zeit auf ihren Zielflughäfen Sevilla und Las Palmas, von wo aus die für Südamerika bzw. für Deutschland bestimmten Luftpostsendungen weitergeleitet wurden. Die zum erstenmal erfolgte Begegnung zweier Luftpostflugzeuge der Deutschen Luft Hanja über dem Ozean wird sich in Zukunft bald regelmäßig wiederholen.

Rundfunk-Prozess

Beginn der zweiten Verhandlungswoche.

Am Rundfunkprozeß begann die Vernehmung der Angeklagten über die Zustände bei den einzelnen Sendegesellschaften.

Als erster wurde der frühere Vorsitzende des Aufsichtsrates der Wita Dr. Hans Otto-Leipzig vernommen, der gemeinsam mit dem Angeklagten Dr. Erwin Jäger beauftragt wird, ähnlich wie die verantwortlichen Persönlichkeiten des Berliner Rundfunks ungerechtfertigt Ausgaben gemacht und Rundfunkhörgeldern verschleudert zu haben. Dr. Otto erklärte, es sei ihm kein Fall bekannt geworden, in dem bei der Wita verschwendend vorgegangen worden sei. Allerdings müsse man den Begriff der Sparlosigkeit im Rundfunk anders werten als bei Betrieben anderer Art. Es könne dabei nicht auf die absolute Sparlosigkeit ankommen, sondern vielmehr darauf, mit den geringsten Mitteln die größten Erfolge zu erzielen. So könne man es zweifellos nicht als Verschwendung bezeichnen, wenn seinerzeit die Wita für eine Veranstaltung, bei der Richard Strauss zum ersten Male im Sendesaal dirigierte, 4000 Mark bezahlt habe.

Es wurde dann der Angeklagte Dr. Flesch über seine Tätigkeit als Intendant des Frankfurter Senders vernommen. Dr. Flesch schilderte den Aufgabenkreis als Intendant und gab einen Überblick über die Entwicklung seiner Tätigkeit. Der frühere Geschäftsführer der Wita (Weidende Rundfunk-W.G.) in Köln, Paul R. O. Flesch, schilderte ähnlich wie Dr. Otto die Geschäftsführung der örtlichen Sendegesellschaften und erklärte, daß die Geschäftsführer bei wichtigen Entscheidungen, vor allem bei der Bewilligung größerer Mittel, sich an die Weisungen der Reichsrundfunkgesellschaft gehalten hätten.

Die Beweisaufnahme

begann sodann über die Stellung des Angeklagten Dr. Sedow als Rundfunkkommissar und über die Verhandlungen, die seinem Ausscheiden aus dem Reichspostdienst vorausgegangen sind. Als erster Zeuge wurde der Ministerialdirektor im Reichsland-Bund Dr. Bredow vernommen. Er betonte, daß Staatssekretär Bredow seinerzeit als Beamter in der Dienststelle, insbesondere von der Partei, stark angefeindet wurde. Es erschien also begreiflich, daß er als Staatsbeamter auszuscheiden wolle, um nicht dauernd Anfeindungen ausgeht zu sein. Jede mäßigste augenommene Rundfunkdarstellung habe Stoff zu Angriffen gegen das Ministerium gegeben. Durch die Bildung eines Rundfunkkommissariats glaube man, die Schwierigkeiten begegnen zu können. Dabei sei erste Voraussetzung gewesen, daß Bredow nicht mehr Beamter sein sollte, denn sonst wäre ja alles beim alten geblieben. Der Zeuge wies weiterhin über die technische Entwicklung des Rundfunkwesens bei. Dabei erwähnte der Vorsitzende einen Vortrag über das Rundfunkwesen in der „Mitteltage“, und fragt den Zeugen, wie die Einstellung des Ministers dazu gewesen sei. Der Zeuge antwortete: „Das weiß ich nicht.“

Ich muß auch ehrlich sagen, daß wir auf die Einstellung des Ministers wenig Wert gelegt haben.“

was schallende Heiterkeit auslöste. Auf eine weitere Frage des Vorsitzenden erklärte der Zeuge, der Titel Rundfunkkommissar habe nur einen Wert nach außen gehabt, für den inneren Betrieb bei Bredow Vertrauensmann des Ministers gewesen. Die Befolgung entsprach der eines Staatssekretärs, mit nicht geringen Zuschlägen, die sich aus der privatrechtlichen Stellung ergaben.

Deutschland und Oesterreich

Gedanken von Papen in Klagfurt.

Der deutsche Botschafter von Papen, der sich zur Zeit auf seiner Reise durch Kärnten und Steiermark befindet, um die dortigen reichsdeutschen Kolonien zu besuchen, hielt in Klagfurt vor einem geschlossenen Kreis von Reichsdeutschen eine Rede, in der er über das neue Reich sprach. Das, was sich heute nicht nur in Deutschland sondern in allen Ländern dieses alten Erdteils vollziehe, sei die Abkehr von der Zeit des unbefruchteten und unbegrenzten Individualismus. Alle Nationen versuchten heute, neue staatspolitische Formen zu finden, in denen die Autorität einer wohlgeordneten Ordnung wieder zu ihrem Recht komme.

Wir Deutschen wollten das Reich erneuern und dem Gedanken dieses Reiches einen neuen Inhalt geben. Alles, was sich seit Januar 1933 in Deutschland neu geformt habe, habe dieses Ziel zum Zweck.

Menschliches Wirken sei zwar dem Irrtum unterworfen, aber man solle den Kampf um die Erneuerung nicht unter dem engen Gesichtswinkel der Tagesbetrachtung sehen sondern aus der großen Schau einer neuen Ordnung, die für lange Zeit Geltung haben solle und daher nicht an einem Tage vollendet werden könne. Die Meinungsverschiedenheiten und Kämpfe, die auf kulturellem Gebiet entstanden seien, sollten in aller Ruhe und Brüderlichkeit ausgetragen werden.

Die Spannungen auf diesem Gebiet hätten nur das eine erreicht, daß sie das Glaubensleben der Nation gestärkt und vertieft hätten, ja, daß sie dem Seelenleben einen ganz neuen Impuls verschafften.

Seine Aufgabe als Botschafter des Deutschen Reiches in Oesterreich sehe er in der Wiederherstellung der alten Freundschaftsbände zwischen zwei Völkern, die ein Jahrtausend lang gemeinsame Geschichte gemacht hätten. Was wir im Reich wünschten, sei ein Zusammenklang des deutschen Geistes auf allen Gebieten des Lebens, in der Kunst, in der Literatur, in der Wirtschaft, in unserer Rechtsbewußtheit und in dem Gedanken an die Erfüllung unserer mitteleuropäischen Aufgaben. Das neue Reich, das wir zu bauen im Begriffe ständen, werde einen neuen Inhalt haben, nicht aber eine Form, die irgendeinen unserer Nachbarn bedrohe oder die Europa störe.

Gefahrenvoller als die Frage der Rüstungen seien die Spannungen als eine Folge der geistigen und wirtschaftlichen Zerrüttung der Welt. Um diesen Gefahren zu begegnen, sei es notwendig, daß die Völker Vertrauen zu ihren Regierungen, Vertrauen zu ihrer Führung besäßen. „Wir Deutschen schätzen uns glücklich, daß im neuen Reich Führung und Gefolgschaft eins geworden sind, und wir können nur wünschen und hoffen, daß sich dieser Prozeß auch in anderen Ländern durchziehen möge.“

Verfügung des Führers

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley führt die DAJ.

Der Führer hat folgende Verfügung erlassen: Meine Verordnung vom 24. Oktober 1934 über die Deutsche Arbeitsfront wird dahingehend abgeändert, daß der § 4 nachstehende Fassung erhält:

§ 4 Führung und Organisation.

Die Führung der Deutschen Arbeitsfront hat die NSDAP. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP. führt die Deutsche Arbeitsfront. Er wird vom Führer und Reichsführer ernannt. Er ernannt und enthebt die übrigen Führer der Deutschen Arbeitsfront. Zu solchen sollen in erster Linie Mitglieder der in der NSDAP. vorhandenen Gliederungen der NSBO. und NS-Hago, des weiteren Angehörige der SA. und SS. ernannt werden.

Ferner: In § 5, Absatz 3, wird das Wort „Stabsleiter der DAJ.“ durch „Reichsorganisationsleiter der NSDAP.“ ersetzt.

Zweiter Reichsbauernntag

Die ersten Sondertagungen in Goslar.

Die Sondertagungen des zweiten Reichsbauerntages begannen in der Sälen der Stadt Goslar.

Im „Königlichen Kailer“ trat die Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft unter Vorsitz von Reichshauptabteilungsleiter Karl Vetter zu einer Arbeitstagung zusammen, in der Grundfragen der Getreidewirtschaft, insbesondere die Durcharbeitung und Abstimmung der Ablieferungsleistungen behandelt und eine Darstellung der Richtlinien über die Zulassung bzw. Erweiterung von Betrieben in der Getreidewirtschaft gegeben wurden. In einer Aussprache wurden Zweifelsfragen vor allem über die Erfüllung der Ablieferungsleistung geklärt. Dabei wurde festgestellt, daß trotz der geringeren Ernte dieses Jahres die Brotgetreideverfügung auch unter Berücksichtigung der knappen Futtermittelversorgung unter allen Umständen gesichert ist.

Zu gleicher Zeit fand eine Tagung der Hauptvereinigungen der deutschen Eierwirtschaft statt, die dem Reichsorganisationsleiter für die Getreide- und Eierwirtschaft, Dr. von Kanne, geleitet wurde und auf der nicht nur der deutschen Eierwirtschaft das Rüstzeug für ihre weitere Arbeit gegeben sollte, sondern auch Fragen zur Sprache kamen, die den gesamten Verbraucherbereich angeht, besonders aber die der Wille hervor, die getrockneten Eierschalen als reichhaltige Verforgung des deutschen Volkes mit Eiern deutscher Erzeugung in kürzester Frist zu erreichen.

Ferner tagten unter Leitung von Reichshauptabteilungsleiter Gebert Otto die Reichsunterabteilung II C 2 (Lebensmittel) und die Hauptabteilung I b, in der Reichsunterabteilungsleiter Mehlhag über die Betriebsangelegenheiten im Reichsland-Bund sprach und Dr. Sachle Einzelheiten aus diesem Arbeitsgebiet erläuterte.

Aufgaben der NS-Hago

Dr. von Krenkel über unberechtigte Preiserschönerungen.

Kassel, 13. November.

In Anwesenheit des Hauptamtsleiters Dr. von Krenkel wurde ein Aufruf der Politischen Leiter der NS-Hago und der Amtsinhaber der Reichsbetriebsgemeinschaften Handel und Handwerk abgegeben. Dr. von Krenkel hielt eine Rede, in der er u. a. ausführte: Die NS-Hago ist eine Gliederung der Partei, und ihre Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, daß jeder einzelne Volksgenosse und jede einzelne Volksgenossin in Handel und Handwerk von der nationalsozialistischen Weltanschauung erfüllt werden, und daß die einheitliche Volksgemeinschaft in diesem Teil des Volkes für immer erhalten bleibt. Aus dieser großen Aufgabe heraus hat die NS-Hago den Kampf gegen ungerechtfertigte Preiserschönerungen begonnen. Gewiß hätten wir, so erklärte Dr. von Krenkel weiter, einige Waren, deren Preise um ein geringes höher lägen. So habe man gebundene Preise und Einfuhrwaren, deren Weltmarktpreis gestiegen sei.

Aber dort, wo man auf Grund einer vorübergehenden Knappheit eine Preiserhöhung in Szene setze, werde ein Verbrechen an der Volksgemeinschaft begangen. Eine tatsächliche Warenknappheit sei in seltenen Fällen vorhanden und sei dann nur eine vorübergehende. Wo aber unverantwortliche Elemente Warenknappheit künstlich zu erzeugen suchten, werde die NS-Hago dies rüchlos aufdecken und die staatlichen Organisationen würden sofort durchgreifen. Die Regierung habe überall vorgegriffen. Die Verfolgung mit Nahrung, Wohnung und Kleidung sei im großen Maße gescheit.

Seit heute es erst recht Disziplin bewahren. Im letzten Teil seiner Rede gab Dr. von Krenkel einige interessante Einzelheiten über verschiedene neue Rohstoffe bekannt.

Matuschla erhält Dunkelarekt

Zeistellung der Zurechnungsfähigkeit.

Die Verhandlungen im Matuschla-Prozeß in Budapest bechränken sich jetzt immer mehr auf die Feststellung der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten. Die Schuldfrage ist grundsätzlich durch das volle Geständnis Matuschlas geklärt. Ein überalender Antrag der Verteidigung, den Angeklagten durch eine Einmischung in einen Raubzustand zu verlegen, um so von ihm selbst die Wahrheit zu erfahren, wurde vom Gericht entschieden abgelehnt. Wegen die wiederholte ausgesprochene Vermutung, daß der Angeklagte Kommunist sei, verwahrte sich Matuschla. Am Schluß der Verhandlung erhielt Matuschla vom Präsidenten fünf Tage Dunkelarekt, da er, wie schon häufig, in der Verhandlung Fragen des Präsidenten nicht anbot, sondern seine Aufmerksamkeit auf eine junge Dame auf der Journalistenbank lenkte.

Sie irren sich,

wenn Sie glauben, ihre täglichen Geschäftsdrukksachen hätten keine Werbewirkung.

Fordern Sie unverbindliches Angebot von der Buchdruckerei Hugo Munger, Spangenberg.

Donnerstag, den 15. von nachmittags 2 Uhr ab, verkaufen die Erben des verstorbenen Rektors Vepper im Hause Philipp Mehl.

Haus- und Küchengeräte

und Beleuchtungskörper gegen bare Zahlung.

Vom heutigen Tage ab hat mein Fernruf die
Nr. 145
Theobald Jenner, Architekt.

Am Mittwoch, den 14. ds. Mts., abends 8 Uhr findet im Verträmmen Saale eine Versammlung statt. Fr. Langenbedmann-Meltingen spricht über die Eingliederung der Frauen in den Reichsnährstand

Alle Frauen und Mädchen, die dem Reichsnährstand angehören, werden herzlich eingeladen. Es wird dringend um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Freibild Reiter
Vertrauensfrau der Ortsbauernschaft Spangenberg
u. Kreisabteilungsleiterin des Reichsnährstandes
Appell
Ortsbauernführer.